

Nach der Niederlage der Arbeiterklasse in den Januarkämpfen und nach den folgenden Klassenauseinandersetzungen war der revolutionäre Kern der Partei bemüht, sich fest mit den proletarischen Massen zu verbinden. Aber unter Ausnutzung des tiefen Hasses gegen die konterrevolutionären rechten Führer der SPD, der die revolutionären Arbeiter erfüllte, gewannen in der Partei vorübergehend kleinbürgerliche, linksradikale Elemente an Einfluß, die vor dem Druck der imperialistischen Bourgeoisie und den Schwierigkeiten des Kampfes um die Gewinnung der Massen kapitulierten. Seit dem Sommer 1919 begann in der KPD die Auseinandersetzung mit anarchosyndikalistischen und nationalistischen Auffassungen, die beide die Entfaltung der erfolgreichen revolutionären Massenarbeit ernsthaft behinderten.

Für die ideologische und organisatorische Festigung der Partei hatte der 2. Parteitag der KPD, der im Oktober 1919 illegal in Heidelberg und anderen Orten stattfand, große Bedeutung. Mit den vom Parteitag angenommenen Leitsätzen über kommunistische Grundsätze und Taktik, über den Parlamentarismus und über die Gewerkschaftsfrage wurden die auf dem Gründungsparteitag auf getretenen linksradikalen Fehler überwunden und der Weg für eine erfolgreiche Arbeit der Partei zur Gewinnung der Mehrheit der Arbeiterklasse frei gemacht. Nach dem Parteitag wurden aber nicht nur die parteifeindlichen Vertreter des Linksopportunisten aus den Reihen der Partei ausgeschlossen, sondern gleichzeitig, ohne gründliche ideologische Auseinandersetzung, die von ihnen irreführten Parteimitglieder. Das führte zu einer vorübergehenden Schwächung der Partei.

Im März 1920 inszenierten die reaktionärsten Gruppen der Konzernherren und Junker, gestützt auf die Freikorps und auf Formationen der Reichswehr, den Kapp-Putsch. Ihr Ziel war die Beseitigung der Errungenschaften der Novemberrevolution, die völlige Niederschlagung der Arbeiterklasse und die Errichtung der offenen Militärdiktatur im Zeichen des Antikommunismus, des Revanchismus und des imperialistischen Kampfes gegen den Versailler Vertrag. Einmütig erhob sich die deutsche Arbeiterklasse gegen die der Nation drohenden Gefahr. Der machtvolle Generalstreik von etwa 12 Millionen Werktätigen legte tagelang die Industrie, den Verkehr und das Nachrichtenwesen fast überall in Deutschland still. An vielen Stellen traten die Arbeiter in den bewaffneten Kampf gegen die militaristische Konterrevolution. Vor allem in Berlin und seiner näheren Umgebung, in Mitteldeutschland, in Mecklenburg und im Senftenberger Gebiet kam es zu größeren Aktionen des Proletariats und seiner Verbündeten. Einen besonders großen Umfang nahmen die Kämpfe im Ruhrgebiet an. Die unter der Führung der KPD und linker